

Familie stationär!?

Konzepte – Bedingungen – Settings

Individuelles Familientraining (IFAT)

1. Kurzbeschreibung
2. Zielgruppe und Ziele
3. Methoden
4. Kooperationen/Unterstützungssysteme
5. Rechtliche Grundlage / Finanzierung
6. Mitarbeiter/innenprofil
7. Herausforderungen/Erfolge/Evaluation

1. Kurzbeschreibung

Die Jugendhilfe Hephata kann auf eine über hundertjährige Geschichte zurückblicken. Aus der ersten Wohngruppe, die 1908 gegründet wurde, hat sich die Jugendhilfe zu einer zeitgemäßen, dezentralen Einrichtung mit vielfältigen stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien entwickelt. Beim hier vorgestellten Angebot des Individuellen Familientrainings IFAT werden Einzelwohnungen in einem Mehrfamilienhaus oder in nahe liegenden Einzelwohnungen für die bedürftige Familie bereitgestellt. Pro Familie mit mehreren Kindern steht eine abgeschlossene Wohnung zur Verfügung. Darüber hinaus werden Räumlichkeiten in der Nähe zu den angemieteten Familienwohnungen zur Verfügung gestellt für Gemeinschaftsaktivitäten und/oder Besuchskontakte von getrennt lebenden Elternteilen.

Das Individuelle Familientraining für Familien in schwierigen Lebensphasen wird auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes als stationäre Familienhilfe von der Jugendhilfe Hephata angeboten. Die Betreuung richtet sich nach der Bedarfslage der jeweiligen Familie. Diese können beispielsweise Eltern oder Alleinerziehende mit Kindern sein, die von einer Trennung durch Fremdplatzierung bedroht sind, oder deren Kinder in verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen vollstationär betreut werden und die mit dieser Hilfe in die Ursprungsfamilie zurückgeführt werden sollen. Aber auch Eltern oder Alleinerziehende mit umfassenden Defiziten in folgenden Bereichen: Erziehung, Pflege und Versorgung der Kinder, Gesundheit, Alltagsbewältigung, Beziehungen, Persönlichkeitsentwicklung, Sozialverhalten, Finanzen, Schule/Bildung oder Freizeit.

2. Zielgruppe und Ziele

Das Angebot richtet sich an Familien, im Sinne der §§ 19 und 34 in Verbindung mit § 37 SGB VIII, die bereit sind für eine festzulegende Lebensphase ihr bisheriges Lebensumfeld zu verlassen und ihre hauswirtschaftlichen und erzieherischen Fähigkeiten verbessern und trainieren wollen, um sich dabei einer abgestimmten Erziehung der Kinder zu stellen und ihre Ressourcen zu entdecken. Der/die Klient/innen sollen in der Lage sein nachts und stundenweise tagsüber das Kind/die Kinder selbst zu versorgen und eine Grundversorgung anteilig übernehmen können. Darüber hinaus sollten sie über ein ausreichendes Maß an Sprachverständnis verfügen. Die Zusammenarbeit im Rahmen der Hilfeplanung ist ebenso unerlässlich wie die Bereitschaft, wenn gewünscht, auch wieder in ihre frühere Herkunftsregion zurückzukehren.

Es wird eine Tagesstruktur mit der Familie erarbeitet und begleitet. Die Begleitung und Betreuung wird dem Bedarf entsprechend in Phasen bearbeitet. In Phase I findet eine Diagnose von Ressourcen und Risiken statt. Es werden neben sozialpädagogisch orientierten Aufgaben auch die hauswirtschaftlich- und versorgungsrelevanten Aufgaben organisiert, eingeübt und umgesetzt.

Sind diese Grundtechniken der Haushaltsführung und Versorgung erlernt und ist das Ergebnis in einem Hilfeplangespräch bestätigt, so wird Phase II eingeleitet. Es entfällt nun die hauswirtschaftliche Unterstützung und die Grundaufgabe der Familie ist die Anwendung des Erlernten unter den analogen Rahmenbedingungen. Es findet eine Veränderung statt von »Training und Sicherstellung« hin zu »Überprüfung und Sicherstellung«.

Beherrscht die Familie die Grundtechniken der Lebensführung soweit, dass eine Reintegration in ihre vorherige Herkunftsregion anvisiert werden kann – auch dies wird wieder in einem Hilfeplangespräch festgelegt – wird die Leistung dann in der dortigen Region durch einen entsprechenden regionalen Dienst über das fallzuständige Jugendamt organisiert und fachlich begleitet. Es entfällt eine konkrete sozialpädagogisch begleitete Tagesstruktur, der Sozialpädagoge steht für Krisenintervention und Beratung als Vertrauensperson noch weiter zur Verfügung.

3. Methoden

Das therapeutische Setting orientiert sich an den Aufgabenfeldern der Familienhilfe wie Erziehungskompetenzerweiterung oder dem Case-Management. Es werden Rahmenbedingungen für eine Tagesstruktur mit Hilfe der notwendigen Personalabdeckung angeboten. Diese umfassen Zeiten zum Beispiel für

- Wecken, Hygiene, Frühstück, Schul- und Arbeitsvorbereitung (06:00 bis 09:00 Uhr),
- Gesprächsangebote, Behörden- oder Verwaltungstermine, Essensvorbereitung, Wohnungsreinigung und Haushaltsorganisation (09:00 bis 12:00 Uhr),
- Hausaufgaben und Förderung (14:00 bis 15:00 Uhr),
- Angebote im Freizeitbereich, Arzt- und Therapiebesuche, Integration in soziales Umfeld (15:00 bis 17:00 Uhr),
- Abendessenvorbereitung und Abendessen (17:00 bis 19:00 Uhr)
- und Rituale des Tagesausklangs, Tagesreflexion und Vorbereitung des Folgetages (19:00 bis 21:00 Uhr).

Die realen Einsatzzeiten richten sich nach dem individuellen Bedarf und der Organisationsplanung in der Familie. Eine Festlegung der Arbeitsinhalte und Bewertung der Fähigkeiten der Familie erfolgt über die Hilfe- und Erziehungsplanung, die konkrete Abarbeitung der einzelnen Programminhalte erfolgt über die jeweils zuständigen Fachleute. In den Abwesenheitszeiten der Betreuung ist eine Telefonbereitschaft durch die Teamleitung gesichert.

4. Kooperationen/Unterstützungssysteme

Fachliche Unterstützung in Zusammenarbeit mit den Klientinnen und Klienten sollen sozialpädagogische Anamnese und Diagnostik, Zielvereinbarungen und Hilfeplangespräche bieten. In der Arbeit und im Austausch mit den Familien werden Eltern-Kind-Aktionen, Elternkurse, Kreativangebote, Reflexionen mit Hilfe von MarteMeo realisiert. Die Familien werden – dem jeweiligen Bedarf entsprechend – durch Netzwerkarbeit (Geburtshäuser, Ärzte, Pro Familia, Schwangerenberatung, Schuldnerberatung, Familienberatungsstellen) unterstützt. Das pädagogische Team wird fachlich unterstützt durch regelmäßige Supervisionen und Fallbesprechungen, fachlichen Austausch und Weiterbildungen.

5. Rechtliche Grundlage / Finanzierung

Die Finanzierung der Hilfe erfolgt über einen Tagessatz pro Familie über den gesamten Hilfeplanzeitraum. Die Nachbetreuung sowie Zusatzleistungen werden durch Fachleistungsstunden finanziert. Die Familien erhalten die Kosten zum Lebensunterhalt durch das unterbringende Jugendamt, für die Dauer der Gesamtmaßnahme.

6. Mitarbeiter/innenprofil

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in der Regel einen staatlich anerkannten Abschluss als Sozialarbeiter/innen, /Sozialpädagogen/innen oder vergleichbare Abschlüsse (Heilpädagogik, Dipl.-Sozialpädagoge/in, Erzieher/in und andere) und verfügen über weitere Ausbildungen wie beispielsweise MarteMeo. Weiterhin werden Hauswirtschaftler oder Familienpfleger für das Training der hauswirtschaftlichen und pflegerischen Kompetenz eingesetzt.

7. Herausforderungen/Erfolge/Evaluation

Herausfordernd sind in allen Prozessen die Kristallisation und genaue Beschreibung der Ressourcen und Bedürfnisse aller Familienmitglieder. Es stellt sich immer die Frage nach der Fähigkeit der Familien, Hilfe anzunehmen und diese umzusetzen oder nach der grundsätzlichen Bereitschaft zur Veränderung. Hier zeigt sich, dass sich gerade bei besonders bedürftigen Familien die Mitarbeit schwierig gestaltet. Es zeigen sich Mängel in der Problemazeptanz oder eine nicht übereinstimmende beziehungsweise abweichende Problemsicht in der Familie gegenüber der Problemsicht der Fachkräfte. Fehlende Offenheit gegenüber den Helfer/innen, Widerstände oder Scheinmitwirkung erschweren mitunter die Arbeit und fordern eine noch intensivere Auseinandersetzung mit den Klient/innen.

Eine weitere Herausforderung ist die Zunahme von Anfragen für Familien mit Eltern, die besondere Bedürfnisse zeigen. Hierzu zählen Eltern mit verdeckten oder behandelten psychischen- oder Suchterkrankungen ebenso wie Eltern mit schwerwiegenden biografischen Erfahrungen, die ein Erschließen elterlicher Ressourcen erheblich erschweren können. In manchen Fällen kommt es trotz unserer Hilfe zu weiteren kindeswohlgefährdenden Momenten, die eine Herausnahme des Kindes zur Folge haben.

Erfolge sind in diesem Sinne, dass ein Teil der begleiteten Familien miteinander leben und ihren Alltag bewältigen. In den meisten Fällen benötigen die Familien weiterhin eine geringe Unterstützung, in seltenen Fällen bewältigen sie ihren Alltag ohne Begleitung. In der Zeitschrift »Hephata heute«, Ausgabe Nr. 2 2018, 68. Jahrgang, wird ein solcher Erfolg im Artikel »Auf einem guten Weg« beschrieben.

Bezogen auf die oben benannten Herausforderungen in der gemeinsamen Arbeit mit den Familien stellen sich unsere Mitarbeiter/innen häufig die Frage, ob es uns gelingt, dass zu betreuende Familiensystem für Veränderungsprozesse zu aktivieren. Darüber hinaus ist zu hinterfragen, inwieweit die hergeleiteten Empfehlungen im Hilfeverlauf umgesetzt werden können oder die erfolgreiche Umsetzung nachhaltig in den Familiensystemen erhalten bleibt, wenn die Begleitung endet.

Mütter und Väter wollen gute Eltern sein – häufig stellt dies eine hohe Herausforderung für die Familien dar. In einigen Hilfeverläufen ist es gelungen, dass Eltern sich wieder als selbstwirksam erleben. In den Familien, in denen es zu einer Fremdunterbringung der Kinder kam, konnte mit den Eltern wertschätzend erarbeitet werden, dass sie für ihre Kinder die richtige Entscheidung getroffen haben, Schuldgefühle konnten reduziert werden.

Die Arbeit im hier vorgestellten Angebot des Individuellen Familientrainings erfordert eine hohe Flexibilität der Mitarbeiter/innen, die sich an den hochflexiblen Betreuungssettings orientiert. Die inhaltliche Arbeit mit den Familiensystemen benötigt einen genauen Bedürfnis- und Bedarfsabgleich jedes einzelnen Familienmitgliedes. Hier sind die Mitarbeiter/innen und die Familien auf eine offene und wertschätzende Zusammenarbeit angewiesen.

Nina Seipp-Koch
Regionalleitung Jugendhilfe Süd
Hephata Hessisches Diakoniezentrum e. V.
GB Jugendhilfe Regionalbüro Süd
Cahenslystr. 6
65549 Limburg
christina.seipp-koch@hephata.com